

Die untere Mosel und das Maifeld

Geologie, Natur, Kultur und Landschaft im Raum Ettringen, Winnigen und Treis-Karden

18. – 21. Mai 2017

Donnerstag, 18. Mai

An der Ettringer Lay fielen wir beim Aussteigen schon fast über das Orientalische Zackenschötchen, das sich rasant verbreitet hat und das wir schon von der „Alten Warth“ bei Gumpelstadt (Thüringen) kannten, wo uns berichtet wurde, dass es dort nicht mehr ausreiche, die NSG-Fläche mit Schafen zu beweiden, sondern dass



Orientalisches Zackenschötchen

man diesen Neophyt mit Ausgraben bekämpfen müsse. Das Rapünzelchen am Parkplatz ist bei uns im Sauerland nicht heimisch und war einigen von uns unbekannt. Von den ausgezeichneten Schautafeln am Steinbruchrand lernten wir etwas über den Vulkanausbruch vor 200.000 Jahren. Die Lava des Bellerbergs war an der Siegener Hauptüberschiebung ausgetreten, als Basaltgestein erkaltet und war seit dem Anschluss an die Eisenbahn zwischen 1850 bis etwa 1970 abgebaut worden. Auch dieser Abbau trug dazu bei, dass bis auf das „Dreigestirn“ von Hochsimmer, Sulzbusch und Hochstein – wir sahen diese unversehrten Vulkane im Norden vom Gipfel des Bellerbergs aus – fast alle Eifelberge angeschnitten und zerstört worden sind. Wir stiegen in die Abbaugrube und hatten die 40 m hohe Abbauwand mit unterschiedlich bis zu 1 m mächtigen, senkrecht stehenden Basaltsäulen und alten Abbaukränen vor uns.

Am Bellerberg stießen wir beim Aufstieg zum Kraterand auf Mannsknabenkraut, Flügelnster, Knöllchensteinbrech und als alten Bekannten das Felsenfingerkraut, das die Gruppe dort bei einer vorherigen Fahrt mit Reinhard Sohn schon angetroffen hatte. Zu bedauern ist die

Beobachtungen (Auswahl, □=Abb.)

18.5.

Ettringer Lay

- Pflanzen: Orientalisches Zackenschötchen□, Pyrenäen-Storchschnabel, Rapunzel (Feldsalat).
- Vögel: Dorngrasmücke, Mönchsgrasmücke, Klappergrasmücke, Zilpzalp, Fitis, Goldammer (alle singend); Mauersegler.



Basalt in der Ettringer Lay

- Insekten: C-Falter.
- Sonstiges: Kartoffelgalle.

Ettringer Bellerberg

- Pflanzen: Felsen-Fingerkraut, Manns-Knabenkraut□, Pechnelke, Hundszunge, Türkenbund-Lilie, Flügelnster, Knöllchen-Steinbrech, Kreuzblume, Bergklee, Ausdauernder(?) Knäuel, Kleiner Wiesenknopf, Kleines Habichtskraut, Frühlings-Fingerkraut, Zypressen-Wolfsmilch.
- Insekten: Aurorafalter, Mohrenfalter.



Ungewöhnlich helles Mannsknabenkraut am Bellerberg



Mayen: Blick von der Genovevaburg auf Herz-Jesu-Kirche

starke Verbuschung der Trockenrasen mit Schwarzdorn wegen zu geringer Beweidung. Drei noch nicht blühende Exemplare einer Liliaceae, die wegen der Blattquirle und den recht breiten Blättern als Türkenbund angesprochen werden konnten, wurden beim Abstieg neben einer Hutebuche gefunden.

In [Mayen](#) entdeckte eine unserer Neuen direkt neben dem Busparkplatz unterhalb der eindrucksvollen Genovevaburg einen gelb blühenden Kreuzblütler, dessen Geruch ihn als Rucola verriet.

Mitten auf dem Marktplatz stolperten wir über die Rote Schuppenmiere, die sogar Streusalz verträgt, wie Wolfhard uns erklärte. Die riesigen Mühlsteine am Brückentor waren zum Zerkleinern von Holz für die Papierherstellung genutzt worden.

Im [Museum](#) teilten wir uns in zwei Gruppen: Im Schieferbergwerk – so erfuhren wir mit Helmen geschützt von der Führerin – wurde nie Schiefer gebrochen. Es handelt sich nur um ein Schaubergwerk, das vorher im 2. Weltkrieg als Schutzbunker gedient hatte.

In den oberen Etagen sahen wir auf Fotos aus der Zeit um 1910, wie erbärmlich, schmutzig, eng und mühselig das Leben in den Eifeldörfern

18.5. (Forts.)

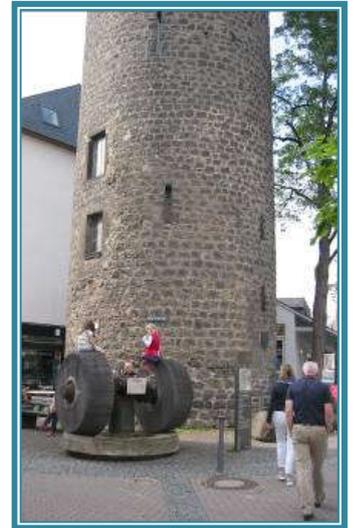
Mayen

- Pflanzen: Rucola (Rauke, Schmalblättriger Doppelsame), Rote Schuppenmiere, Zymbelkraut, Feld-Klee.
- Vögel: Rotmilan (Anfahrt).

19.5.

Münstermaifeld

- Pflanzen: Buchsbaum (fruchtend), Mastkraut.
- Vögel: Rotmilan (Anfahrt).



Brückentor Mayen

war. Einleuchtend wurde uns klar, welche Verbesserungen die Arbeit in den Basalt- und Schiefersteinbrüchen den Landbewohnern durch zusätzliches Einkommen brachte.

Eindrucksvoll waren die Nachbildungen der Schädelkalotte des 170.000 Jahre alten Neandertalers bei Ochtendung und der Knochen vom Wollnashorn, das in der Kratermulde des Schweinskopfs von Vulkanasche konserviert worden war.

In [Dieblich](#) nahm die diesmal 35 Personen starke Gruppe im Hotel Pistono Quartier, wo nach dem Abendessen anhand von Fotos ein Überblick über die Exkursionsziele der nächsten Tage gegeben wurde.

Freitag, 19. Mai

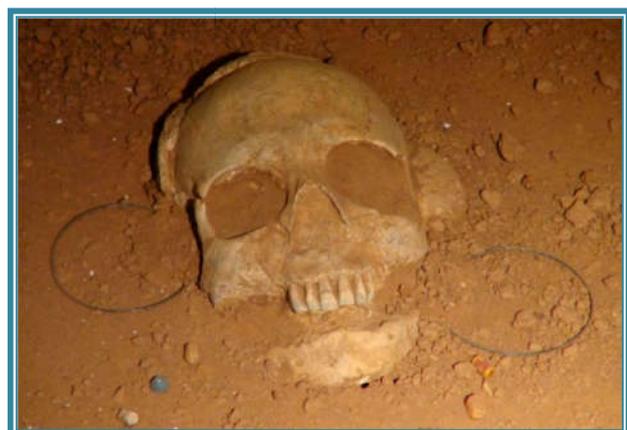
Der Dauerregen schaffte es nicht, uns die Stimmung zu verderben, sondern der Himmel sandte uns seine Boten, die den Tag gelingen ließen. Das waren in [Münstermaifeld](#) die Stadtführer Herr Mersch und Herr Schwarzmann, die die Gruppe ansprachen und unter ihre Fittiche nahmen. So führte uns Herr Schwarzmann spontan durch die [Stiftskirche](#) mit dem markanten Wehrturm im Westen, einer 40 m hohen Dreiturmanlage. Mitreißend trug uns der 85-jährige Hobbystadtführer die Kirchengeschichte



St. Christophorus Münstermaifeld



Fundobjekte im Archäologischen Museum





Staustufe Mosellum: Fischpass und Ausstellungsraum

vor. Wir lernten, dass die Antwerpener Altarschnitzer schon um 1500 Einzelelemente eines Flügelaltars in Serie fertigten und dabei moderne Strategien von Produktion und Vertrieb zeigten. Zum Schutz der zerbrechlichen Holzfiguren verzichtete man damals möglichst auf den Transport mit den gängigen Ochsenkarren, sondern benutzte weitgehend Rhein und Mosel mit Treidelfahrten flussaufwärts. Wir lernten, dass der acht Meter hohe Christophorus eine orientalische Hose anhatte, dass also diese Freskenmalerei von Künstlern gefertigt wurde, die auf Kreuzzügen im Morgenland Erfahrungen gesammelt hatten. Wir lernten auch, dass der Taufstein mit der Umwidmung der Stiftskirche zur Pfarrkirche diese in Napoleons Zeit vor der Vernichtung gerettet hatte.

Im [Archäologischen Museum](#) im Keller der Touristeninfo sahen wir die Birkhuhn- und Bärenfährten, die die Aschen des Lacher Vulkans vor 12.860 Jahren konserviert hatten. Die Funde der Ausgrabungen aus dem fränkischen Gräberfeld des Münsterplatzes beeindruckten uns mit Steinwerkzeugen, bronzenen Geräten und Schmuck als Grabbeigaben.

Weiter fuhren wir über das weite mit Feldern bedeckte Maifeld, das seine Fruchtbarkeit einer Lössüberdeckung verdankt, nach [Wierschem](#), wo wir das Holztonnengewölbe in der Dorfkirche bestaunten. Eine Mitfahrerin klärte uns auf, dass die biegbaren Querelemente in der Gewölbekonstruktion aus Eschenholz seien. An einem Bushäuschen neben der Kirche wurde auf mitgebrachtem Holztisch unser übliches Picknick zelebriert und mitgebrachte Kuchen, Hartwürste und Quiche lorraines ließen uns den Dauerregen einfach missachten. Ein vom Spätfrost geschädigter Walnussbaum zeigte schwarze verdorbene Kätzchen und im Baum singende Stieglitze erfreuten uns während der Pause.

Vor dem Abstieg vom durchschnittlich 200 m hoch gelegenen Maifeld ins Moseltal bei Lehmen mit 72 m ü.NN wurde bei den [Lehmer Höfen](#) bei einem Straßenaufschluss angehalten. Hier

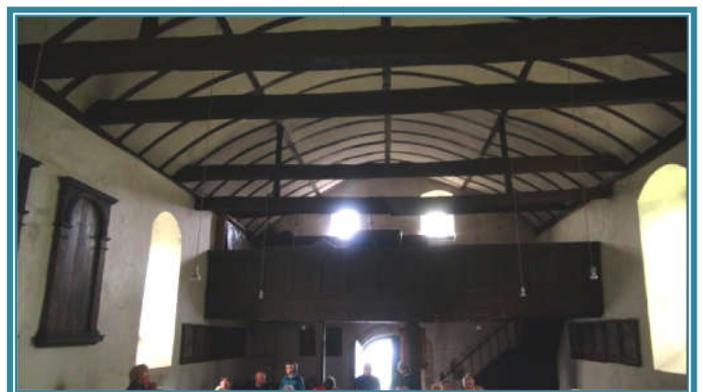
lagen an der Hangkante hoch über dem heutigen Moseltal die Flusskiesel einer eiszeitlichen Urmosel, eingebettet in eiszeitlichen, gelben Löss.

In Koblenz bei der [Staustufe Mosellum](#) konnten wir die Tierwelt der Mosellandschaft erleben: Biber und die von ihnen angenagten Baumstämme sowie Kormoran, Smaragdeidechse und Apollofalter – allerdings nur als Präparate, bis auf den Kormoran konnten wir diese Arten in der kurzen Zeit der Studienfahrt nicht in freier Natur beobachten.

Die Ausstellung stellt auch die Probleme des Flussausbaus dar und Panoramafenster gewährten Sicht in die Fischtreppe, die der Kraftwerksbetreiber angelegt hatte.

Zum Abschluss lauschten wir Anne in der Dorfkirche von Dieblich beim Orgelspiel. Wir dankten für schöne Erlebnisse trotz Regens und sangen in guter NwV-Gemeinschaft „Geh’ aus mein Herz“, „Nun danket alle Gott“, „Großer Gott“ und „Maria breit’ den Mantel aus“.

Der Abend lieferte einen weiteren Höhepunkt: Der Aalfischer Toni Kröber brachte uns mit seinen anschaulichen Bildern [400 Jahre Aalfischerei](#) nahe, die in seiner Familie über zehn Generationen betrieben wird. Auf den alten Fotos nahm um 1950 die Mosel fast das ganze Tal ein und lieferte mit ihren Altarmen Laichplätze für viele Fischarten, während die Fotos von heute Straßen, Bahnschienen, Uferbefestigung-



Das Holztonnengewölbe von St. Apollonia in Wierschem



Lösshang mit Moselkieseln bei Lehmen



Blatt des Schwarzstieligen Streifenfarns

gen aus Steinen, Staustufen, Schleusen und somit eine Kette von künstlichen Seen zeigen. Die Mosel, die früher der Barbenregion zugeordnet werden konnte, ist zu einem künstlichen Zwitterding geworden, wo bei Hochwasser im Frühjahr die Fische der ruhigeren Gewässer weggerissen werden, die Strömung liebenden Barben aber nicht mehr leben können. Herr Kröber erzählte von seinen Rettungsversuchen für die Aale, die er mit neun Kollegen vor den Wehren als laichreife Tiere herausfischt und im Rhein wieder freilässt, damit die Aale zu ihrem Laichgebiet in der Sargassosee wandern können.

Samstag, 20. Mai

Heute begrüßte uns die Sonne und viele erreichten in [Kobern](#) zu Fuß die [Unterburg](#) auf einem Bergsporn zwischen Mühlental und Mosel. Im Burgbereich entdeckten wir so viele Wärme liebende Pflanzen, dass Wolfhard sie gar nicht so schnell aufschreiben konnte und seine Entdeckungen glücklich den anderen zeigte. Rot leuchteten der Ackerwachtelweizen und der Hügel-Klee, der Blaue Lattich und der Flügelnigler bezauberten mit blau und gelb. Am Ende des Kreuzweges mit seinen Stationen aus Basalttuff entdeckten wir wieder die Moselkiesel, die bezeugen, dass die Mosel sich über die Hochflächen ihren Weg gesucht und sich erst in relativ junger Zeit seit Ende des Tertiärs eingegraben hat.

Schön, dass es die Restgruppe durchs Mühlental auch bis zur [Matthiaskapelle](#) geschafft hatte und einige das Innere der sechseckigen Kirche mit seiner orientalischen Prägung besichtigen konnten. Der Bus parkte an der [Kircheleher Mühle](#) und unweit fand sich an einer Mauer der Schriftfarn.

In Winnigen genoss man vom [Pfarrheckskopf](#) den Ausblick auf die vielen Moselterrassen und bekam einen Eindruck vom mühseligen Weinanbau in extremen Steillagen. Ein kleiner Rundgang zeigte den Vogelbeobachtern endlich die ersehnte Zippammer und auch Mauereidechsen zeigten sich auf sonnigen Terrassenmauern.

19.5. (Forts.)

Wierschem

- Vögel: Stieglitz, Wacholderdrossel, Bachstelze.

Kobern Niederburg, Oberburg

- Pflanzen: Stinkende Nieswurz, Acker-Wachtelweizen, Weiße Lichtnelke, Aufrechter Ziest[□], Feld-Beifuß, Reiherschnabel, Schöllkraut, Weißer Mauerpfeffer[□], Weiße Fetthenne, Scharfer Mauerpfeffer, Flügel-Ginster, Hügel-Klee, Blauer Lattich, Goldlack, Färber-Waid, Ausdauernder Knäuel, Mauerraute[□], Braunstieliger Streifenfarn, Schwarzstieliger Streifenfarn[□], Milzfarn (Schriftfarn)[□], Tüpfelfarn, Zaurrübe, Schwalbenwurz, Rauhaarige Gänsekresse.

- Vögel: Dorngrasmücke, Singdrossel, Rotmilan.

- Insekten: Brombeerzipfelfalter.

- Amphibien: Feuersalamander.

20.5.

Winnigen, Pfarrheckskopf

- Pflanzen: Pyrenäen-Storchschnabel, Zaurrübe.

- Vögel: Zippammer, Goldammer, Bluthänfling, Hausrotschwanz, Gartenrotschwanz, Stieglitz, Schwarzmilan.

- Insekten: Karminbär (Jakobskrautbär)[□], Taubenschwänzchen, Ameisenlöwe, Laufkäfer, Großer Bombardierkäfer[□].

- Reptilien: Mauereidechse.



Der Aufrechte Ziest liebt Wärme und Kalk





Matthiaskapelle



Milzfarn (Schriftfarn) und Mauerraute

Auf einer von der Verbuschung durch Dornesträucher befreiten Hangfläche wurden Weinbergpfirsiche als Ersatzfrucht für aufgegebenen Weinbau angebaut. Wir waren uns einig, dass heimischer Wein seinen Preis haben muss, die Winzer in den Steillagen eine bedeutende Kulturleistung vollbringen und wir unseren abendlichen Schoppen Wein mit Verstand und Andacht trinken sollten. – Beim Picknick am Aussichtspunkt erwies die NwV-Gruppe wieder ihren guten Geist des Teilens. Man versorgte einander mit mitgebrachten Leckereien.

20.5. (Forts.)

Winningen, Autobahnparkplatz u. Römischer Gutshof

- Pflanzen: Aufrechtes Fingerkraut, Krähenfuß-Wegerich (Schlitzblatt-Wegerich)[□], Feldmannstreu, Kreuzblättrige Wolfsmilch, Wiesenbocksbart.
- Insekten: Schmarotzerfliege *Gymnosoma* (Wanzenparasit), *Evergestis limbata* (Fam. Rüsselzünsler, det. J. Sonnemeyer).
- Reptilien: Mauereidechse[□].



Auf Wärmeinseln beschränkt: Großer Bombardierkäfer ...

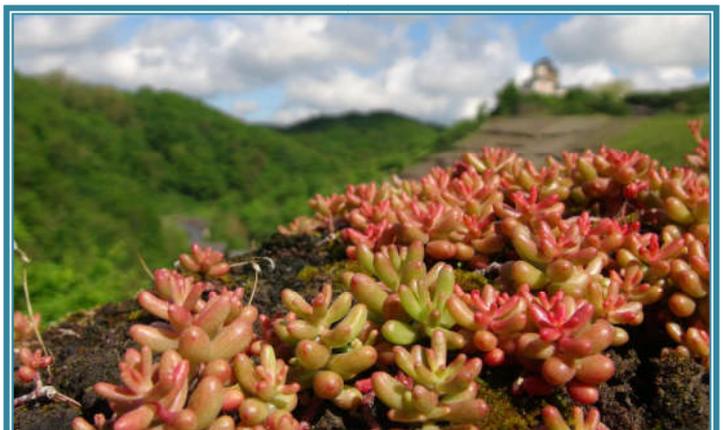


... und Schwarzer Bär

Vom Parkplatz Winningen an der A 61 aus erreichten alle die Blumslay, den Aussichtspunkt neben der fast 1 km langen Autobahnbrücke, die in 135 m Höhe den Moselcanyon überspannt.

Winningen, Blumslay

- Pflanzen: Französischer Ahorn, Astlose Grasllilie[□], Mauer-Graskraut, Natternkopf[□], Hügel-Klee[□].
- Insekten: Zitronenfalter, Bläuling, Maikäfer.
- Reptilien: Mauereidechse.



Blicke von der Unterburg bei Kobern auf die Oberburg, Matthiaskapelle; rechts Weißer Mauerpfeffer



Jakobskrautbär (Karmalbär)



Astlose Graslilie



Natternkopf

Beobachtungen am Pfarrheckskopf und an der Blumslay

Der Französische Ahorn, der Natternkopf und die Astlose Graslilie waren einigen noch unbekannt und begeisterten ebenso wie der grandiose Ausblick.

Um den [Römischen Gutshof](#) zu erreichen, unterquerten einige die Autobahn und entdeckten in den Steinfugen der Ausgrabungsanlage das Aufrechte Fingerkraut. Den im Binnenland seltenen, aber an Autobahnen in Ausbreitung befindlichen Krähenfuß-Wegerich fanden wir direkt auf dem Parkplatz. Er fühlt sich hier unter Streusalz wie in seinem eigentlichen Habitat, den Salzwiesen der Küsten, heimisch. In [Winnlingen](#) gab es noch Zeit für eine Stunde Dorfbummel, den einige benutzten, um den Goethespruch über den Wein und die Jugend zu lernen, andere, um ins Horchmuseum zu gehen, und dritte, um in der romanischen Kirche die Probe für ein Kirchenkonzert zu erleben.

Sonntag, 21. Mai

Von der Wirtstochter des Hotels Pistono und ehemaligen Weinkönigin Theresa wurden wir liebevoll verabschiedet und brachen zum letzten Tag der Reise auf.

In [Alken](#) durfte sich die Gruppe nach Neigung verschiedene Ziele aussuchen. So gelang es den an Kultur Interessierten die sonst verschlossene [Michaelskirche](#) zu begehen und die

21.5.

Alken, Bleidenberg

- Pflanzen: Rapunzel-Glockenblume, Pfirsichblättrige Glockenblume, Feld-Beifuß, Karthäuser-Nelke, Färber-Waid, Schild-Ampfer, Aufrechter Ziest, Blauer Lattich[□], Weißer Mauerpfeffer, Goldlack, Gewöhnlicher Erdrauch[□], Rotschwengel.
- Vögel: Zippammer, Bluthänfling, Girlitz, Stieglitz, Rotmilan, Schwarzmilan, Eisvogel (Hinfahrt, an Mosel).
- Reptilien: Mauereidechse.
- Insekten: Segelfalter[□], Fleckenspanner, Sackträgermotte (Raupen-Kokon).
- Sonstiges: Rollassel.



Picknick am Pfarrheckskopf hoch über Winnlingen



Hügel-Klee



Schiene einer Monorackbahn am Moselsteilhang



Mauereidechse



Ruprechts-Storchschnabel



Krähenfuß-Wegerich

Freskenmalereien zu bestaunen. Auch das Beinhaus mit den Totenschädeln hinterließ einen nachhaltigen Eindruck. Die Sportlichen erklimmen den Bergsporn mit der [Burg Thurant](#) und waren sich bewusst, dass erst die Mosel und der Alkener Bach mit ihrer Erosionsarbeit den Felssporn, auf dem sich die Burg erhebt, in den letzten 800.000 Jahren heraus präpariert hatten.

Im [Alkenerbachtal](#) entstand eine lebhafte Diskussion über eine Esche mit weißem 10 cm hohem rispigem Blütenstand. Es handelte sich um die Mannaesche, die sich als Neophyt aus dem östlichen Mittelmeergebiet auch in Deutschland in Weinbaugenden angesiedelt hat.

Von einem Flurbereinigungsweg am [Bleidenberg](#) ergab sich ein unvergesslicher Blick auf die Michaelskapelle, auf Burg Thurant und die Mosel im Tal. Die Gehfreudigen erstiegen obere Hangbereiche, trafen neben der Zippammer einige der bei der Herbstvorfahrt schon beobachteten Vogelarten an, sahen den Segelfalter und mussten die Verbuschung auf Weinbergsbrachen zur Kenntnis nehmen.

In [Karden](#) konnten alle bis zum Anfang des [Buchsbaumweges](#) mitgehen und die namengebende bedrohte Pflanze kennenlernen, die vom Buchsbaumzünzler und Buchsbaupilz in Süddeutschland schon weitgehend vernichtet ist. Segelfalter, Schwalbenschwanz und Zitronenfal-

21.5. (Forts.)

Hatzenport, B 416 gegenüber der Insel „Das untere Werth“

- Pflanzen: Turmkraut (Kahle Gänsekresse).
- Vögel: Kormoran, Nilgans, Stockente, Singdrossel, Garten-, Mönchsgrasmücke.
- Insekten: Grüner Scheinbockkäfer.



Gewöhnlicher Erdrauch

Karden, Buchsbaum-Pfad

- Pflanzen: Dach-Hauswurz, Mauerraute, Braunstieliger Streifenfarn, Schwarzstieliger Streifenfarn, Milzfarn (Schriftfarn), Tüpfelfarn, Nordischer Streifenfarn, Blauer Lattich, Felsen-Kirsche, Pfaffenhütchen, Labkraut-Sommerwurz[□], Kleines Habichtskraut, Französischer Ahorn.

- Insekten: Baumweißling.



Aufstieg auf den Alkener Weinberg



Burg Thurant



Segelfalter



Blauer Lattich



Labkraut-Sommerwurz

ter wurden in einem Bauerngarten beobachtet. Leider hielt sich die bei der Vorexkursion ange-troffene Smaragdeidechse an dem Tag verborgen. Man fand aber eine Monorackbahn (Einschi-enen-Zahnradbahn), die trotz Fördergelder nicht mehr genutzt wird, weil die Wildschweinschäden in den Weinterrassen eine Nutzung wirtschaftlich unattraktiv gemacht haben.

In Hatzenport an der Johanneskirche stand – wie bestellt – ein junger Biologe, der uns die seltene endemische Pflanze in Blumentöpfen präsentierte, die nur hier und im Neuwieder Becken anzutreffen ist: Das Rheinische Fingerkraut. Der junge Mann war der Sohn des Bürgermeisters und strebte nach seinem Studium auf keinen Fall einen Arbeitsplatz in der chemischen Industrie an. Er berichtete vom Steillagenanbau und vom biologischen Pflanzenschutz und machte deutlich, dass chemiefreier Wein seinen Preis haben muss. Im Kräutergarten und am unteren Friedhofsrand fanden sich Bäume aus dem Mittelmeerraum, die Kopfweiden ähnelten, aber dann als Maulbeerbäume bestimmt werden konnten. Der Diptam im Kräutergarten und der besonders üppige Blaue Lattich erfreuten die Exkursionstruppe.

Die Wanderfreudigen bestiegen die Rabenlay von der Kapelle aus, während die Übrigen vom Bus auf die Hochfläche kutschiert wurden. So konnten Alle am Rastplatz an der Rabenlay ein herrliches Abschiedspicknick machen und den Blick auf die 130 m tiefer gelegene Mosel genießen.



Natternkopf vor Hatzenport mit Johanneskirche

21.5. (Forts.)

Hatzenport-Rabenlay

- Pflanzen: Maulbeerbaum (an Johanneskirche), Nordischer Streifenfarn[□], Zaurrübe, Astlose Grasilie, Rauhaarige Wicke, Natternkopf, Karthäusernelke, Zypressen-Wolfsmilch, Französischer Ahorn.
- Vögel: Grünspecht, Zippammer.
- Insekten: Schwarzer Bär[□] (det. J. Sonnemeyer), Löwenzahnbär[□], Buchen-Streckfuß[□], Trauerschweber, Blutzickade.



Nordischer Streifenfarn



Buchen-Streckfuß



Löwenzahnbär (Weibchen)

18.–21.5.

Vögel in Dieblich (Hotelumgebung, Mosel)

- Graureiher, Haubentaucher, Hausrotschwanz, Nachtigall, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Zilpzal, Singdrossel, Gebirgstelze.

Text: M. Diller
 Botanische Artenlisten: W. Fischer, M. Diller
 Ornithol. Artenlisten: R. Freudenthal, M. Schmidt
 Fotos: M. Schmidt, R. Freudenthal, M. Diller, J. Sonnemeyer
 Zusammenstellung: M. Schmidt
 © 2018 Naturwiss. Vereinigung Lüdenscheid e. V.
 www.nwv-luedenscheid.de



Abschiedspicknick an der Rabenlay